

# Maurice und Robin Gibb

## Wenn Gene tödliche Darmerkrankungen verursachen

Die Bee Gees gehören neben den Beatles, Elvis Presley und Michael Jackson zu den erfolgreichsten Künstlern aller Zeiten. Sie schrieben nicht nur eigene Songs, sondern komponierten zahlreiche Hits für andere Künstler.

Die Zwillinge Robin und Maurice kamen am 22. Dezember 1949 zur Welt und waren 3 Jahre jünger als ihr Bruder Barry. Bereits im Alter von sechs Jahren standen die drei Gibb-Brüder unter verschiedenen Namen wie "The Rattlesnakes", "Wee Johnny Hayes & The Blue Cats" oder "Barry & The Twins" auf der Bühne. Weltberühmtheit erlangte sie unter den Namen Bee Gees.

Nach Höhen und Tiefen erschienen 1975 die Titel "Jive Talking" und "Nights on Broadway". Der unverkennbare dreistimmige Falsettgesang wurde für die Bee Gees und die gesamte Disco-Ära ein Markenzeichen. 1977 erschien das Album "Saturday Night Fever", der Soundtrack zum gleichnamigen Film.

Die psychischen und physischen Belastungen der wechselvollen Karriere hinterließen bei den Bandmitgliedern Spuren. Zwar hatten die Bee Gees im Gegensatz zu den Stones oder den Beatles das Image von Saubermännern. Allerdings kamen auch die drei Brüder in den 60er- und 70er-Jahren mit verschiedenen Drogen in Berührung. Problematisch war der steigende Alkoholkonsum von Maurice Gibb, der schließlich darin mündete, dass Maurice zum Alkoholiker wurde. Nachdem er zuvor bereits nach einem Herzstillstand reanimiert

worden war verstarb Maurice Gibb am 12. Januar 2003 im Alter von nur 52 Jahren an den Folgen einer Darmoperation. Aus dem Autopsiebericht geht hervor, dass die Todesursache eine ischämische Enteropathie war, die auf einen Darmverschluss zurückzuführen war. Offensichtlich lag bei Maurice eine seltene Form der angeborenen Malrotation des Dünndarms vor, die den Darmverschluss begünstigte. Ob der Darmverschluss durch einen Tumor begünstigt wurde, lässt sich dem Autopsiebericht nicht entnehmen.

Im November 2011 wurde bekanntgegeben, dass Robin Gibb an Darmkrebs erkrankt sei, der bereits Lebermetastasen ausgebildet habe. In der Folge erhielt er mehrere Chemotherapien und unterzog sich verschiedenen chirurgischen Eingriffen. Robin Gibb starb am 20. Mai 2012 an den Folgen der Darmkrebserkrankung.

Der Darmkrebs gilt mittlerweile als Paradigma für die sequentielle Tumorgenese. Genmutationen spielen hier die entscheidende Rolle. So wundert es nicht, dass Krebs zwar keine Erbkrankheit ist. Allerdings kann sich ein Tumor durchaus auf Basis von genetischen Risiken entwickeln. Mehrere Formen einer familiären Prädisposition sind bekannt, die sogar dominant vererbt werden. Wird der Tumor früh erkannt, kann er durch eine geeignete OP kurativ behandelt werden. Je nach Stadium der Krankheit stehen zudem Chemotherapieschemata zur Verfügung, die entweder kurativ oder adjuvant eingesetzt werden.